

Kabine No. 11.

Roman von Oskar I. Schwärmer.

(4. Fortsetzung).

Was mir dabei persönlich unangenehm ist, meinte die Gräfin, dem Franzosen wohlwollend zuzuhören, ist die Tatsache, daß dieser Mensch so viel mit meiner Gouvernante umherläuft...

„Geben Sie doch zum Kapitän.“ „Was soll der tun?“ „Na — etwas muß er doch tun! Das wäre doch noch schöner, wenn man —“

So ging das weiter. Hätte jemand den Sprecher gefragt, was er denn eigentlich gegen Könneke einzuwenden habe, er hätte keine Antwort darauf geben können.

„Hertha konnte nicht weiter sprechen. Langsam riefelte eine dicke Träne über ihre Wangen. Und so gingen sie schweigend weiter.“

„Was wollten Sie vorhin fragen?“ „Frage er leise.“ „Sie trocknete ihre Tränen; nahm sie zusammen.“ „Er sah sie ein wenig erschaut an.“

„Was wollen Sie vorhin fragen?“ „Frage er leise.“ „Sie trocknete ihre Tränen; nahm sie zusammen.“

„Aber wen geht denn das wirklich etwas an?“ „Die Wette ist auch zu hoch bei solch fraglichem Resultat,“ wandte Hertha ein.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

„Das erzählt ihr Könneke den Herzog der Wette. Sie hörte aufmerksam und gespannt zu.“ „Das erklärt allerdings alles,“ meinte sie dann.

nicht grübeln, nicht sorgen, sondern die herrliche Luft atmen und sich seines Daseins freuen.“ Könneke schüttelte sich ein wenig, als ob er damit alle seine Gedanken von sich abwerfen wollte.

„Sie haben recht,“ sagte Alfred. „Aber was muß man tun, um sich auf dem Schiffe so recht seines Daseins zu freuen?“

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Man spielt eine Partie Poker,“ sagte Bergmann. „Eine famos Idee,“ stimmte Sir Alfred mit ein.

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

„Aber mein Ruf!“ protestierte Hertha flüsternd. „Wie sie so zu ihm aufblinzelte und der Mund ihr Gesicht voll beleuchtete, es viel blasser erschienen ließ, als es sonst schon war, und die Wangen und das Haar im Gegenlicht so viel schwärzer, da glaubte Erich Könneke zum ersten Male so recht zu sehen, wie schön Hertha war.“

Mit dem Resultat, daß nun der Fortschritt der „Dympic“ doch ein wenig an Anziehungskraft verlor und man sich mehr der Wut widmete. Auch die Stewardess waren nach oben gekommen; das heißt, der Rest der Stewardess, denn die Schiffstapellen sind immer aus den wustlichen Kellern zusammengekehrt.

Die Stewardess schlepten nun Säuble herbei, stellten sie im Kreise um die Müll herauf und hielten sich auf dem Deck zur Verfügung der Gäste. Unter Deck blieben nur ein Steward und ein Matrose zurück.

Der Steward in der Telefonzentrale für den unwahrscheinlichen Fall, daß Gäste unter Deck noch irgend welche Wünsche hätten; der Matrose, um in einem solchen Falle, den betreffenden Steward vom Deck herbeizurufen.

Auch die Stewardessen hatten sich auf dem Deck eingefunden; mit ihren weißen Säubchen, weißen Schürzen und bunten Kleidern an der Schiffswand entlang stehend, verließen sie dem eleganten Bild einen hübschen Hintergrund.

Erich Könneke und Hertha von Girsdorff wandten sich immer auf ihrem alten Platz an der Reeling; unbefürmert um die Dinge, die in ihrem vordringen. Wertlos blickten sie hinunter ins grüne Wasser, folgten dem Spiel der Wellen, haben den weißen Gischt aufspritzen an der Wand des Schiffes, blickten hinab und träumten.

„Ist es Ihnen schwer gefallen, die Stelle zu bekommen?“ „Haben Sie schon mal erlebt, daß May Bostoff etwas schwerer gefallen ist? Das heißt, sie, plötzlich ernst werdend, nachdenklich hinzu, „das heißt, diese unheimliche deutsche Gründlichkeit macht das Arbeiten auf dem Schiff hier bedeutend schwerer, als ich's mir je hätte träumen lassen.“

„Gibt es denn kein Mittel, um diese Gründlichkeit zu vermeiden?“ „Ich mußte, um mein Ziel zu erreichen, einen regelrechten Diebstahl inszenieren!“ „Donnerwetter!“ „Doch! Daß ich in die Kabine des guten Könneke —“ „Hilf! Keine Namen!“

„Hilf! Keine Namen!“ „Sie blickten sich unwillkürlich schau an.“ „Hier? — Gut — ich sah, ohne besondere Umstände würde ich nie in meine Kabine gelangen. Und als ich mir noch den Kopf darüber zerbrach, was zu tun sei, kommt da ein Weib an mir vorbei — brillantbedeckt. Da war mein Plan gefaßt. Ich ließ sie nicht mehr aus den Augen. Keine ja die Psychologie dieser Frauen. Nichts. Kaum ist sie in ihrem Raum, macht sie Toilette. Sie hat eine Kassettenkoffer; legt also ein kostbares Koffer auf den Tisch und geht ins Nebenzimmer. Das war der Moment, auf den ich wartete. Hinein — hinaus — mit dem Schmutz in meiner Tasche. Und dann, herbei, nach Kabine eilend, und im Schrank verstaubt. Die Passagiere waren in diesem Moment nämlich alle oben. Auch die Stewardess.“

„Ihr Deutschen mit Euren Stimmungen!“ lachte Bergmann und klopfte dem anderen wohlwollend auf die Schulter. „Na also — auf Wiedersehen.“ „Adieu.“ „Daß die Menschen einen nicht in Ruhe lassen können, wenn sie sehen, daß man in Ruhe gelassen werden will,“ flüsterte Erich dem Mädchen an seiner Seite zu. Die blinde ihm mit ihren großen, etwas melancholischen Augen nur verständnisvoll an. Und dann träumten sie weiter.